

Ergebnisse der Wirkungsforschung

...im besonderen Fokus:
ambulante Dienste

(Dipl.-Psych. Jens Arnold)

Institut für Kinder- und Jugendhilfe

Struktur

- Bundesweit 45 Mitarbeiter
- interdisziplinär

Tätigkeitsbereiche

- Forschung (z.B. Jugendhilfe-Effekte-Studie, Effizienz, EST!)
- Wirkungsorientierte Steuerung + Qualitätsentwicklung (z.B. EVAS, WOS)
- IT-Entwicklung
- Beratung und Fortbildung
- Kooperation mit über 350 Institutionen

Kooperationspartner

- Ministerien (Bund und Länder)
- Einrichtungen und Dienste (trägerübergreifend)
- (Landes-) Jugendämter
- Verbände, Vereine

Gliederung

1. Einführung: Die Studien und ihre Methoden
2. Ausgewählte Ergebnisse
 - Effekte
 - Stabilität der Effekte
 - Wirkfaktoren
 - Effizienz
 - Indikation der Hilfen
 - Wirkungsorientierte Steuerung
3. Empfehlungen für die Praxis
4. Diskussion

Materialien: www.ikj-mainz.de

3 Studien: Jule, JES, EVAS/WOS

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Leistungen und Grenzen von Heimerziehung (JULE)

- Erste große Evaluationsstudie im Bereich der HzE: 1993 - 1997
- 3 Hilfearten (§§ 32, 34, 41)
- Überregional, repräsentativ
- Mittelgroße Stichprobe (n=287)
- Retrospektiv: Aktenanalyse, Bewertung der Hilfeverläufe

Jugendhilfe-Effekte-Studie (JES)

- Intensivste Evaluationsstudie im Bereich der HzE
- 1995 - 2000
- 5 Hilfearten (§§ 28, 30, 31, 32, 34)
- 5 Bundesländer
- Grundlagenforschung
- Mittelgroße Stichprobe (n=233)
- Umfassendes Instrumentarium (1.000.000 Daten)
- Beteiligung von Jugendamt, Leistungserbringer, Kind und Eltern
- Aufwändige prospektive Methode

3 Studien: Jule, JES, EVAS/WOS

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Leistungen und Grenzen von Heimerziehung (JULE)

- Erste große Evaluationsstudie im Bereich der HzE: 1993 - 1997
- 3 Hilfearten (§§ 32, 34, 41)
- Überregional, repräsentativ
- Mittelgroße Stichprobe (n=287)
- Retrospektiv: Aktenanalyse, Bewertung der Hilfeverläufe

Jugendhilfe-Effekte-Studie (JES)

- Intensivste Evaluationsstudie im Bereich der HzE
- 1995 - 2000
- 5 Hilfearten (§§ 28, 30, 31, 32, 34)
- 5 Bundesländer
- Grundlagenforschung
- Mittelgroße Stichprobe (n=233)
- Umfassendes Instrumentarium (1.000.000 Daten)
- Beteiligung von Jugendamt, Leistungserbringer, Kind und Eltern
- Aufwändige prospektive Methode

Evaluation erzieherischer Hilfen (EVAS) + WOS

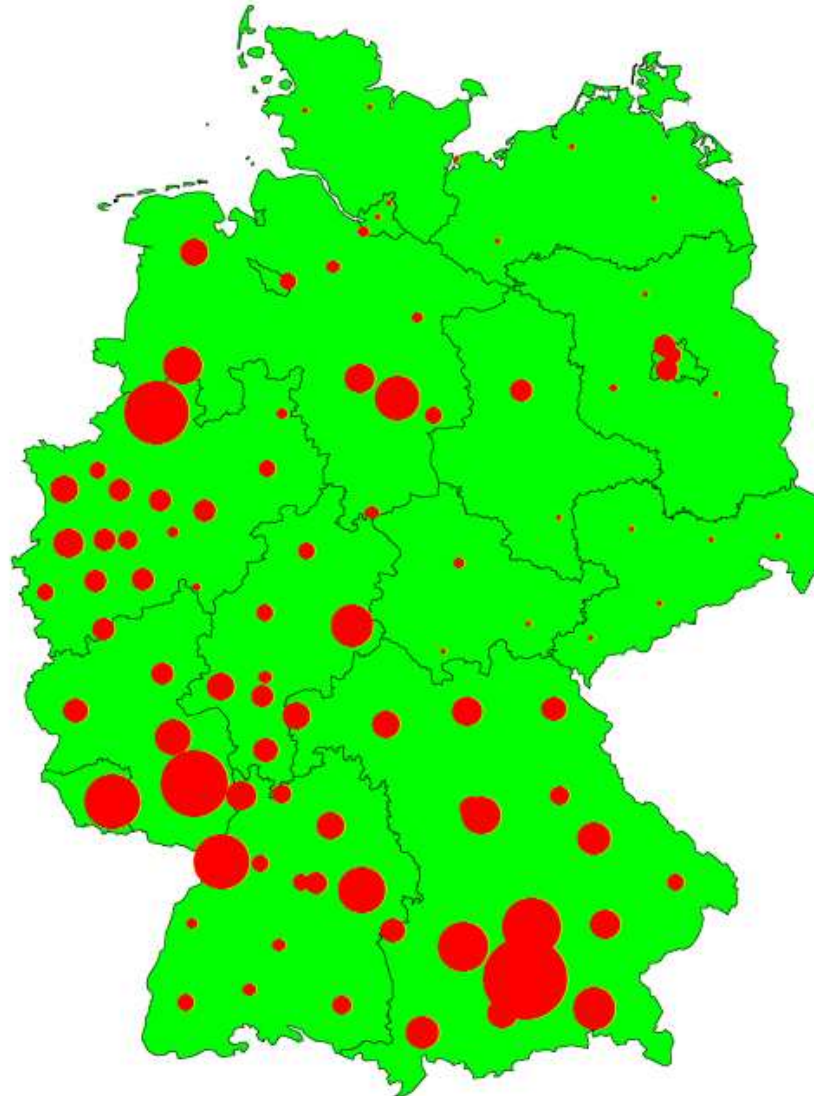
EVAS + WOS

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion



Klientel

25.000 Hilfen

16 Bundesländer

600 Leistungsträger

Ca. 25.000.000 Daten

Einrichtungen

Trägerübergreifend

250 Teilnehmer

Europäisch:

- Deutschland
- Österreich
- Luxemburg

14 Hilfearten

→ Größte Evaluation



Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Effekte im Überblick

Wie erfolgreich ist Kinder- und Jugendhilfe?

Effektivität von Jugendhilfe

Einführung

Ergebnisse

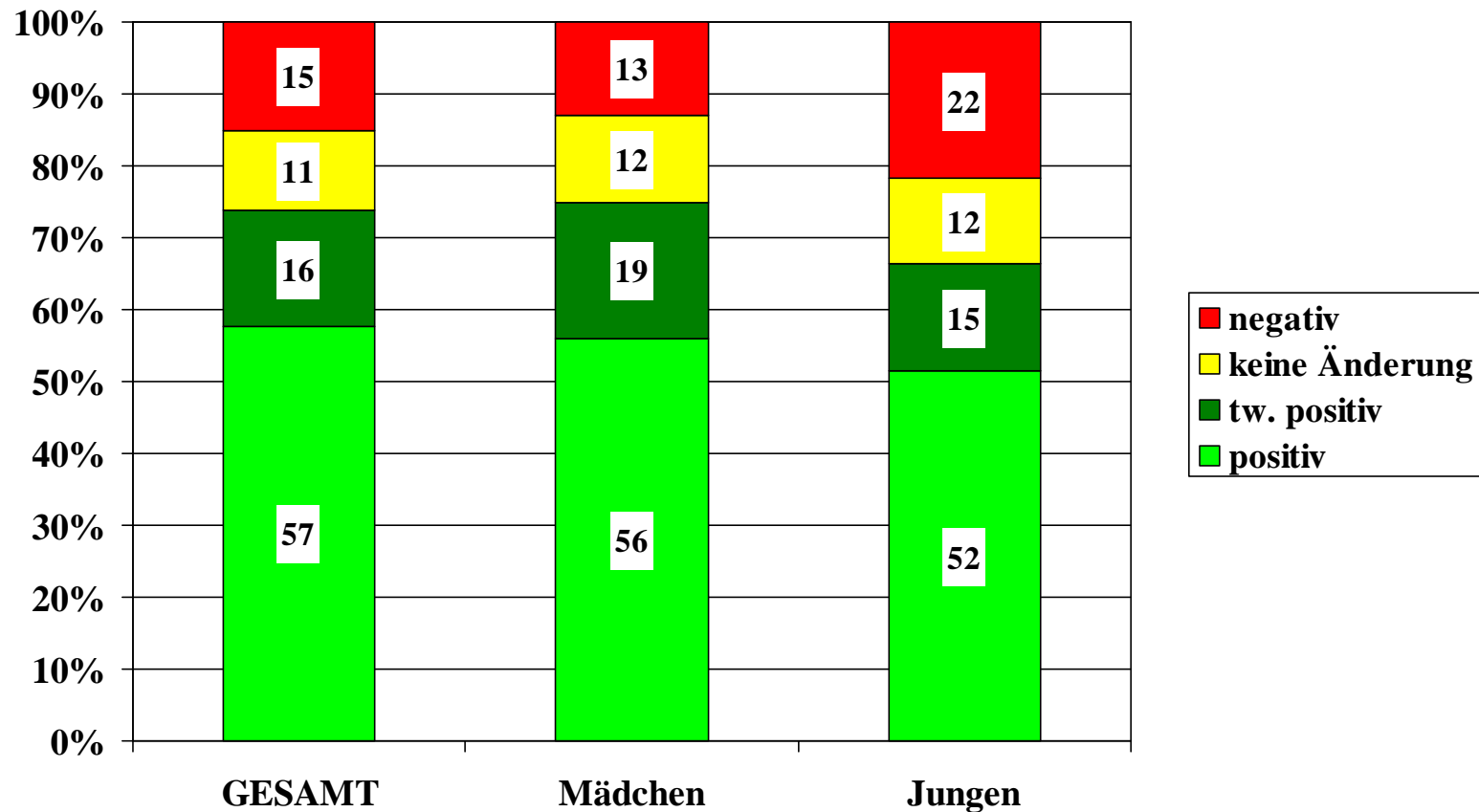
Empfehlungen

Diskussion

Effekte/Wirkungen sind messbar (JuLe, JES, EVAS, WOS)
Jugendhilfe wirkt!

Wie viele sind erfolgreich? (JULE)

Einführung
 Ergebnisse
 Empfehlungen
 Diskussion



► insgesamt über 70% der Hilfen sind erfolgreich!

Effektivität von Jugendhilfe

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Effekte/Wirkungen sind messbar (JuLe, JES, EVAS, WOS)

Jugendhilfe wirkt!

- 70 % positive Verläufe
- beim jungen Mensch mehr als im Umfeld
- Reduzierung von Defiziten besser als Aufbau von Ressourcen

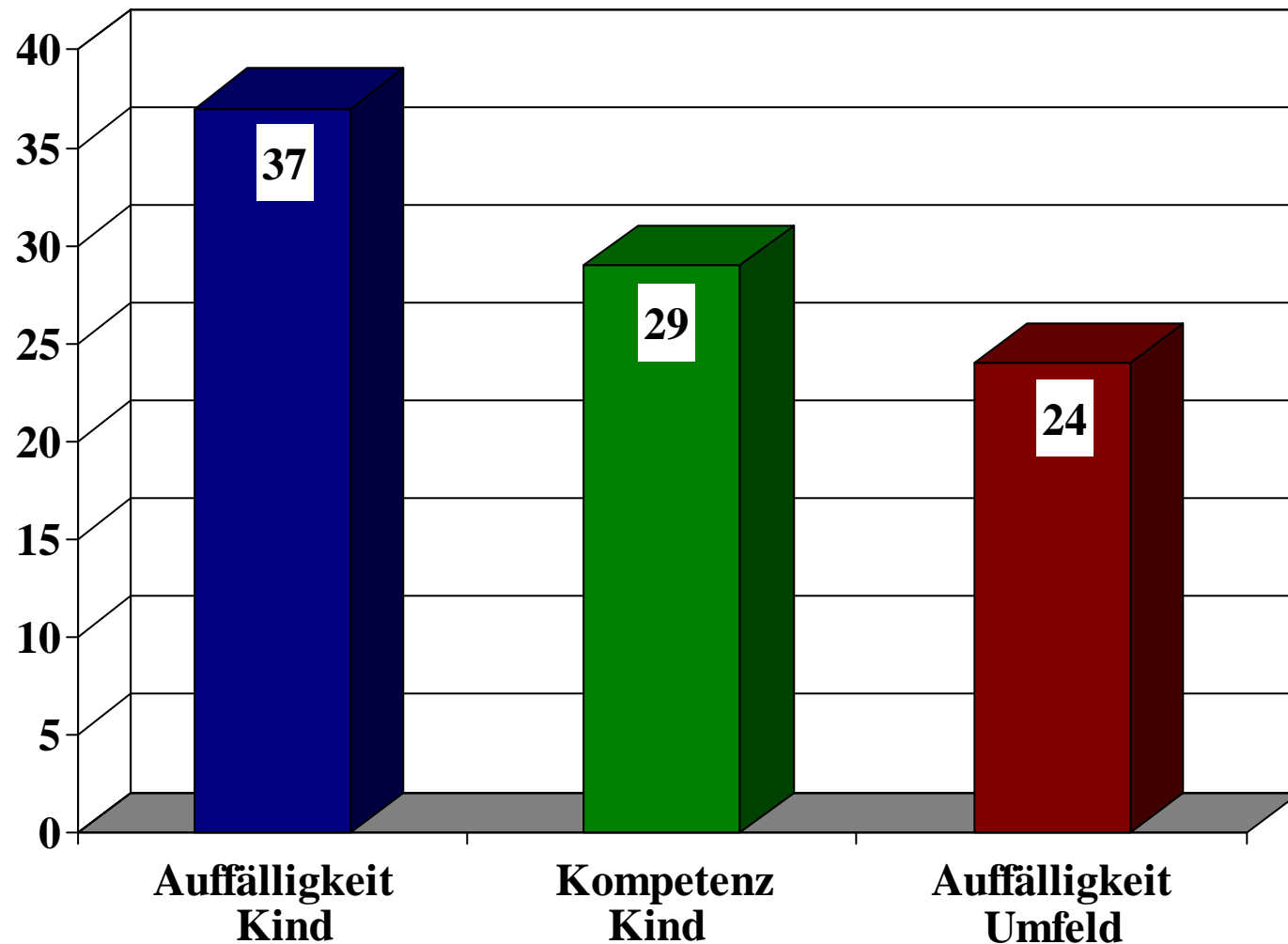
Wie stark sind die Effekte? (JES)

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion



Effektivität von Jugendhilfe

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

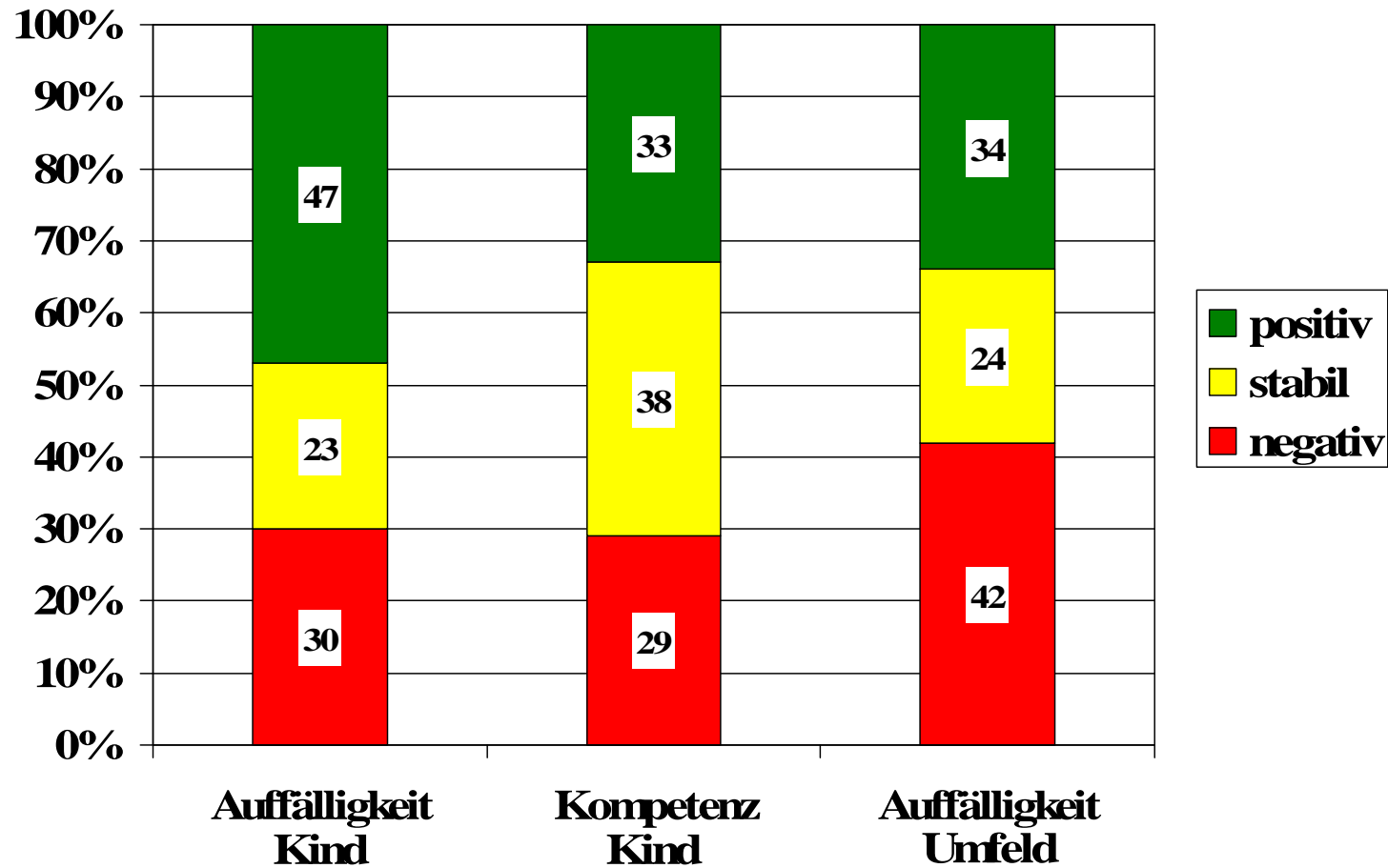
Effekte/Wirkungen sind messbar (JuLe, JES, EVAS, WOS)

Jugendhilfe wirkt!

- 70 % positive Verläufe
- beim jungen Mensch mehr als im Umfeld
- Reduzierung von Defiziten besser als Aufbau von Ressourcen
- erreichte Wirkungen bleiben stabil

Stabilität der Effekte (JES) 15 Monate nach Hilfeende

Einführung
 Ergebnisse
 Empfehlungen
 Diskussion



Auffälligkeiten der Hilfearten (JES)

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Erziehungsberatung

Eltern: hoch erfolgreich

Erziehungsbeistand

Kind: teilweise geringe Erfolge

→ hohes Alter + teilweise mangelhafte Qualifikation

SPFH

Kind-Defizitabbau: hoch erfolgreich

→ geringes Alter + hohe Kooperation der Eltern

Tagesgruppe

Eltern: teilweise geringe Erfolge

Heimerziehung

Kind: hoch erfolgreich

Geschlossene Unterbringung

Kind: äußerst erfolgreich

Effektivität von Jugendhilfe

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Effekte/Wirkungen sind messbar (JuLe, JES, EVAS, WOS)

Jugendhilfe wirkt!

- 70 % positive Verläufe
- beim jungen Mensch mehr als im Umfeld
- Reduzierung von Defiziten besser als Aufbau von Ressourcen
- erreichte Wirkungen bleiben stabil

Effekte sind abhängig von Wirkfaktoren

- Kooperation von Eltern und jungem Mensch

Veranschaulichung anhand aktueller EVAS-Daten

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Gegenüberstellung folgender Einzelfalldaten:

- ca. 2.000 ambulante Maßnahmen, die sich auf folgende Hilfearten verteilen:

	<i>Anzahl</i>	<i>%</i>
<i>§ 31 KJHG</i>	913	45,8%
<i>§ 30 KJHG</i>	523	26,2%
<i>§ 35 KJHG</i>	259	13,0%
<i>Hilfeart Flexible Hilfen</i>	159	8,0%
<i>§ 29 KJHG</i>	136	6,8%
<i>§ 28 KJHG</i>	3	0,2%
<i>GESAMT</i>	1993	100,0%

- ca. 15.000 stationäre Hilfeverläufe nach § 34 KJHG

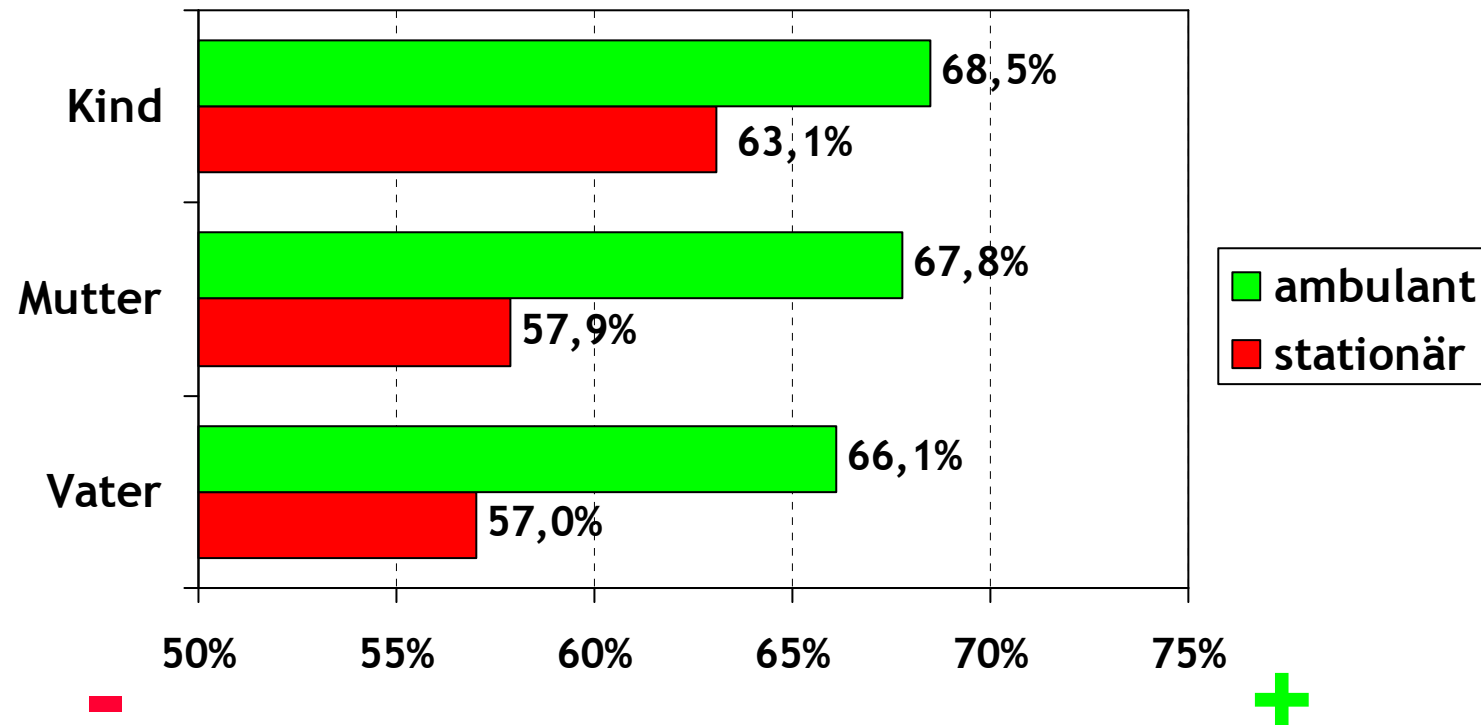
Wirkfaktor Kooperation (erstes Hilfejahr, EVAS)

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion



- ▶ Kooperation bei den ambulanten Hilfen insgesamt besser
- ▶ besonders stark ausgeprägt aber bei Mutter u. Vater

Effektivität von Jugendhilfe

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Effekte/Wirkungen sind messbar (JuLe, JES, EVAS, WOS)

Jugendhilfe wirkt!

- 70 % positive Verläufe
- beim jungen Mensch mehr als im Umfeld
- Reduzierung von Defiziten besser als Aufbau von Ressourcen
- erreichte Wirkungen bleiben stabil

Effekte sind abhängig von Wirkfaktoren

- Kooperation von Eltern und jungem Mensch
- Weitere Wirkfaktoren (Beispiele)
 - ▶ Alter bei Hilfebeginn

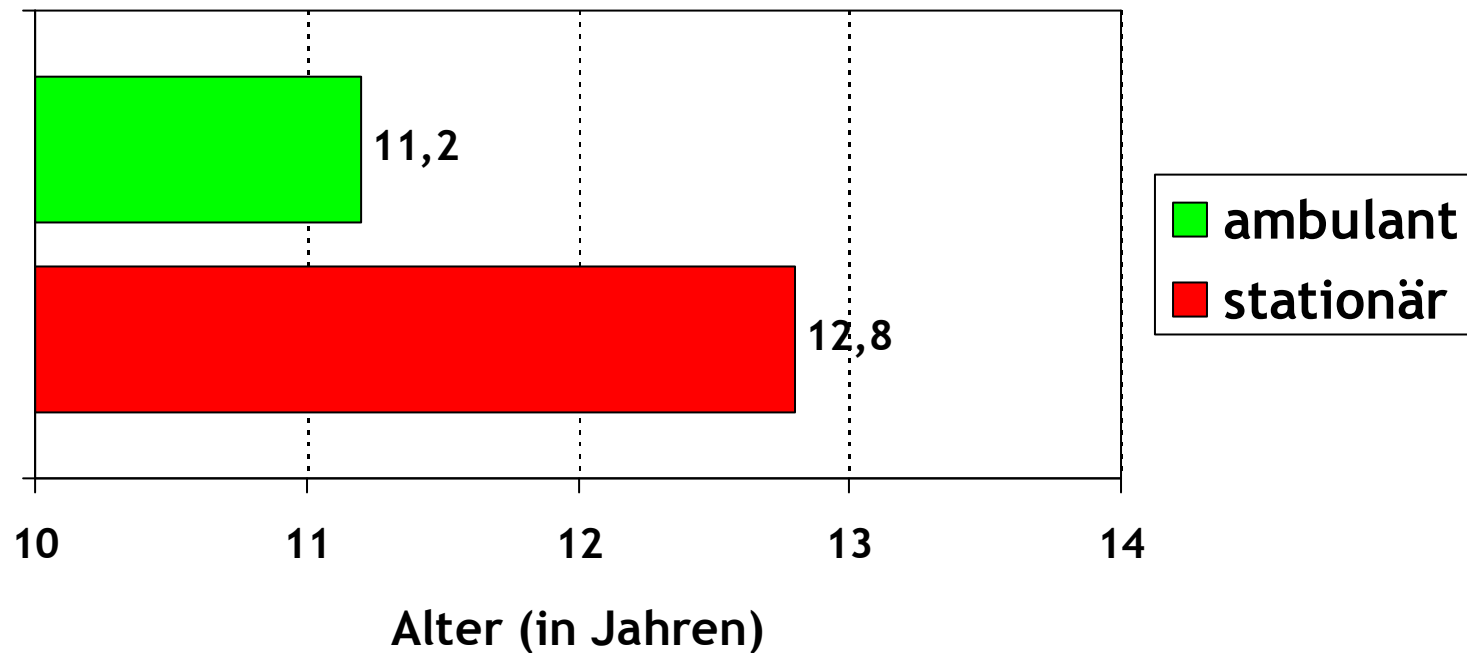
Wirkfaktor Alter bei Hilfebeginn (EVAS)

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion



- ▶ Ambulante Hilfen beginnen im Schnitt über ein Jahr früher
- ▶ höhere Anteile in den Altersgruppen bis 6 Jahre (+10%)
7-10 J. (+3%) u. 11-13 J. (+2%)

Effektivität von Jugendhilfe

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Effekte/Wirkungen sind messbar (JuLe, JES, EVAS, WOS)

Jugendhilfe wirkt!

- 70 % positive Verläufe
- beim jungen Mensch mehr als im Umfeld
- Reduzierung von Defiziten besser als Aufbau von Ressourcen
- erreichte Wirkungen bleiben stabil

Effekte sind abhängig von Wirkfaktoren

- Kooperation von Eltern und jungem Mensch
- Weitere Wirkfaktoren (Beispiele)
 - ▶ Alter bei Hilfebeginn
 - ▶ Art der Beendigung

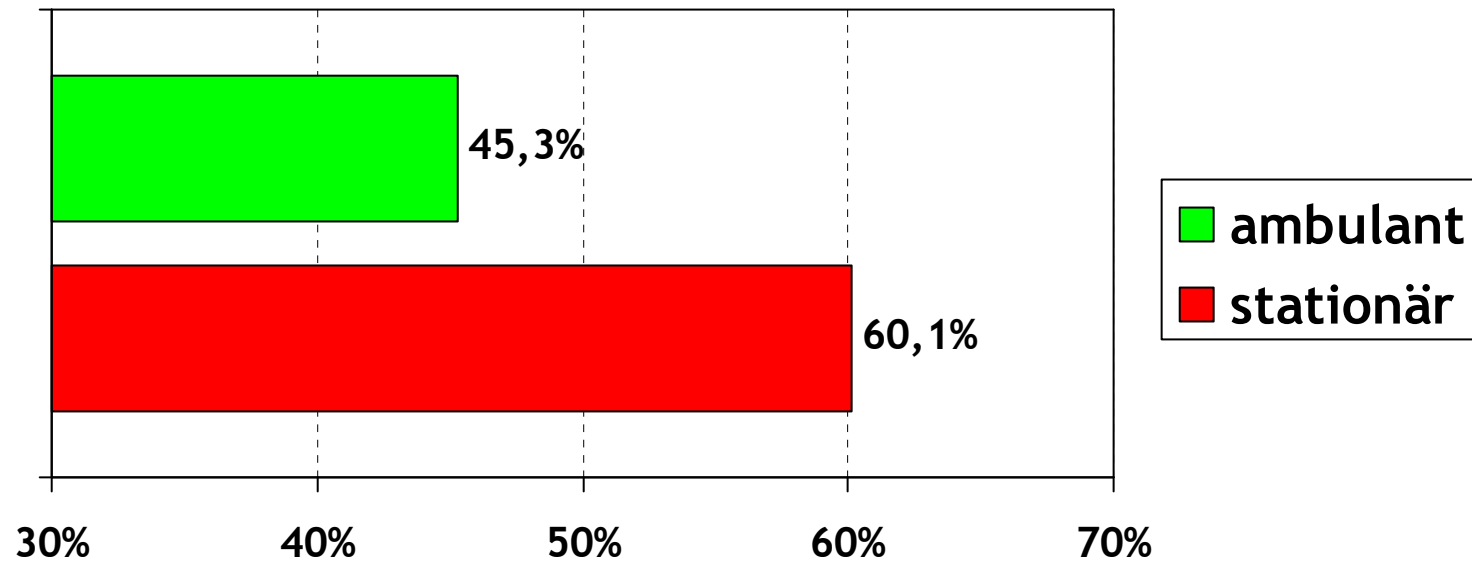
Wirkfaktor Art der Beendigung (EVAS)

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion



Anteil nicht planmäßig beendeter Hilfen

- ▶ deutlich höherer Anteil „planmäßig“ beendeter Hilfen im ambulanten Bereich

Effizienz der Jugendhilfe (Roos, IKJ: 2002 und 2005)

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

- ▶ Bisher - wenn überhaupt - nur Kostenanalysen
- ▶ Erste Kosten-Nutzen-Analyse in der Jugendhilfe:
- ▶ Kosten: 120.317 €
- ▶ Nutzeneffekte
 - Bildung, Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit
 - Gesundheit
 - Delinquenz

Effizienz der Jugendhilfe (Roos, IKJ: 2002 und 2005)

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

- ▶ Bisher - wenn überhaupt - nur Kostenanalysen
- ▶ Erste Kosten-Nutzen-Analyse in der Jugendhilfe:
- ▶ Kosten: 120.317 €
- ▶ Nutzeneffekte
 - Bildung, Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit
 - Gesundheit
 - Delinquenz
- ▶ Gesamtnutzen: 355.137 €
- ▶ Jugendhilfe rechnet sich:
 - 1 € in Jugendhilfe → 3 € Nutzen
- ▶ keine Kosten, sondern Investitionen

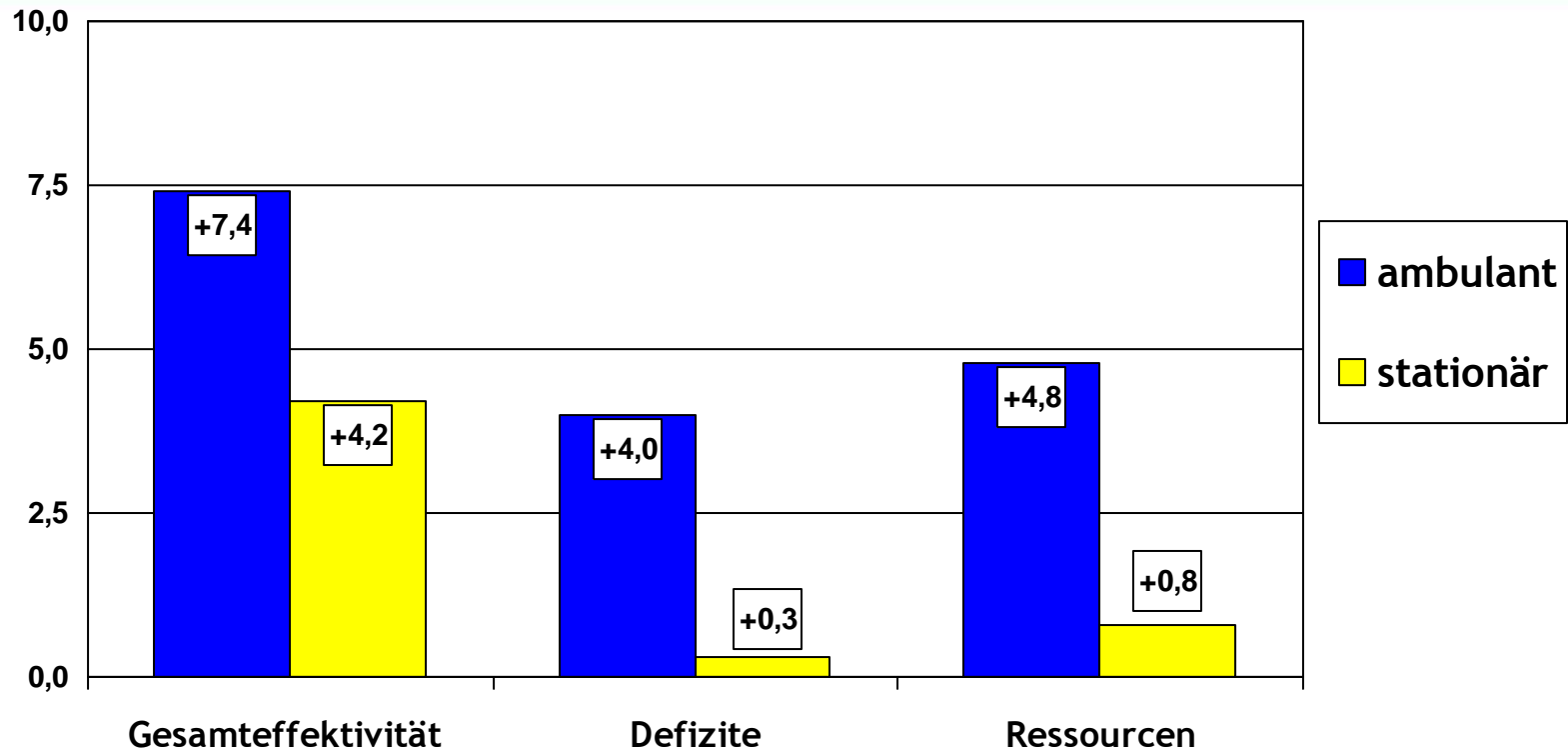
Effekte und Effizienz ambulanter Hilfen (EVAS)

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion



- ▶ Defizite werden vergleichsweise stärker abgebaut
- ▶ Ressourcen werden in stärkerem Umfang gefördert
- ▶ höhere Gesamteffektivität

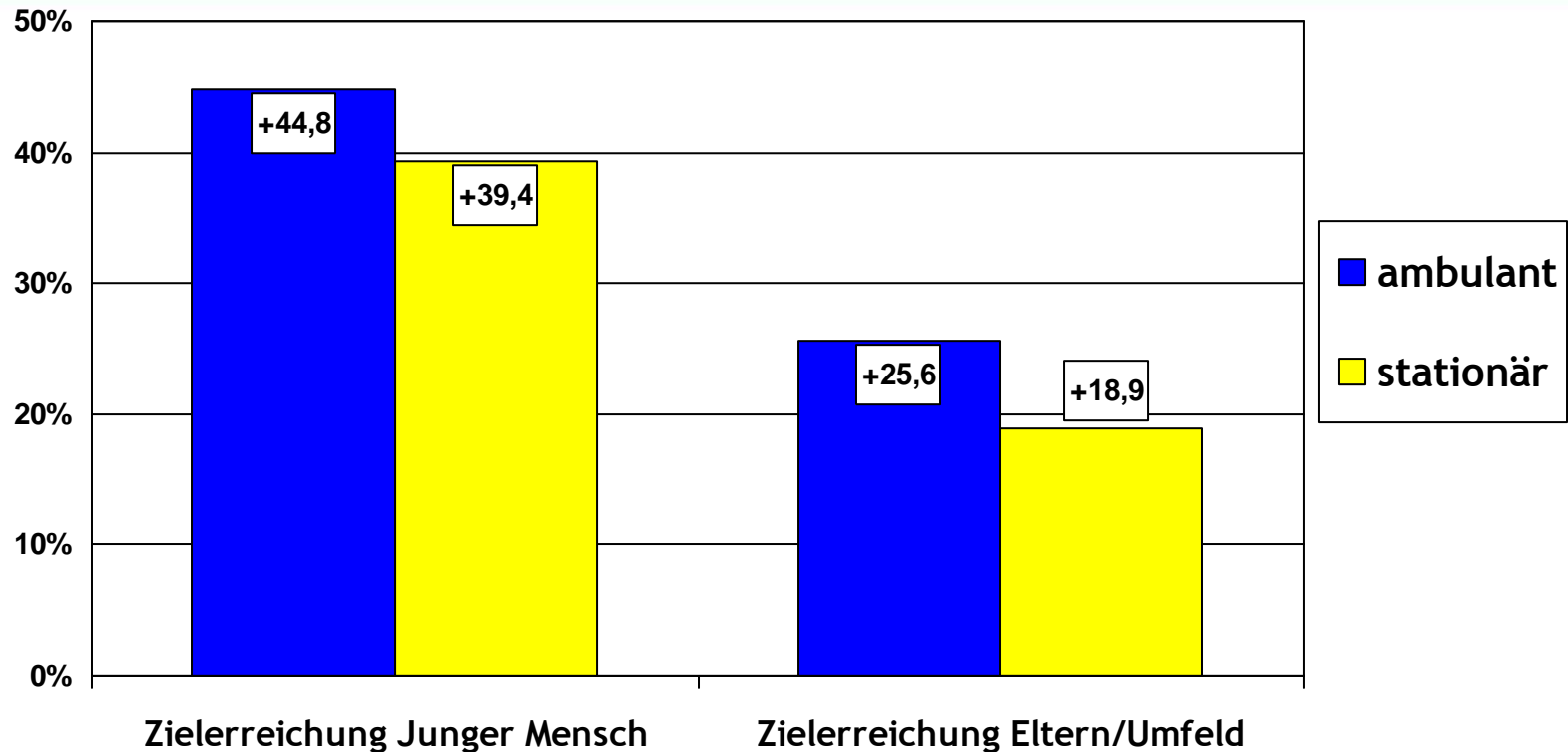
Zielerreichung ambulanter Hilfen (EVAS)

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion



- ▶ höhere mittlere Zielerreichungsgrade im gesamten Hilfeverlauf sowohl beim Kind als auch beim hilfeplanrelevanten Umfeld
- ▶ in Anbetracht der niedrigeren Kosten sind ambulante Hilfen nicht nur effektiv, sondern auch effizient
- ▶ aber **VORSICHT**: Unterschiedliche Hilfebedarfe!

Unterschiede ambulanter und stationärer Hilfen

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

- ▶ „Unfairer Vergleich“: ambulante Hilfen haben völlig unterschiedliche Bedarfsprofile und Ausgangslagen
- ▶ Beispiele:
 - Aufnahmehäufigkeit eher umfeldbezogen (bspw. Häusliche Konflikte, Erziehungskompetenz) als kindbezogen (bspw. Leistungsprobleme, Entwicklungsdefizite oder dissoziale Störungen)
 - weniger stark ausgeprägte „Jugendhilfekarriere“
 - Klientel ist weniger „schwierig“: weniger Straffälligkeit und Drogenkonsum, deutlich weniger Symptome und Problemlagen (kein Unterschied bei der Ressourcenausgangslage)
 - geringere Anzahl von Wohnungswechseln der Familie
 - Sorgerecht: höherer Anteil beider leiblicher Elternteile mit Sorgerecht, weniger Vormundschaften
 - deutlich niedrigerer Betreuungsaufwand
- ▶ Entscheidend ist die Frage der Indikation der Hilfen:
 - Können die geplanten Interventionen im entsprechenden Setting (LE) in Anbetracht der Problemlagen und Ressourcen der Hilfeadressaten erfolgreich sein?

Methodologische Grundlagen der Indikationsstellung

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Grundsätzlich: Ähnliche Vorgehensweise wie in der JES-Studie

1. Entwicklung von Vorhersagemodellen

- Datengrundlage: bereits abgeschlossene Hilfen
- Spektrum der untersuchten Hilfearten
- „UV’s“: Kategorisierung der (potentiellen) Einflussfaktoren
- „AV’s“: Effektindex
- Behandlung von „Missing Values“

2. Überprüfung der Güte der Vorhersagemodelle

3. Modellanwendung

- Datengrundlage: alle Hilfen, unabhängig vom Prozessstatus
- Vorhersage der Effekte auf der Grundlage der ermittelten Prädiktoren
- Statistische Operationalisierung der „Eignung“

4. Indikationsergebnisse

Indikationsmodelle: Datengrundlage

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

- bereits abgeschlossene Hilfen
- Einschlusskriterien für Hilfearten
 - „Minimal-N“ pro Hilfeart: Verlaufsdaten aus mind. 200 Hilfeprozessen
 - Ausschluss wenn fachliche Indikationskriterien dominieren, bspw. § 19 KJHG
- Verbleibendes Gesamt-N: 9.904
- Indikationsaussagen vorläufig auf dieses Hilfespektrum begrenzt!



Indikation: Güte der Vorhersagemodelle

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

- Korrelation vorhergesagter und tatsächlicher Effektindexwerte:

Hilfeart	Korrelation r	Bewertung*	
§ 30 KJHG	.31	++	mittel
§ 31 KJHG	.39	++	mittel
§ 32 KJHG	.33	++	mittel
§ 34 KJHG	.29	++	mittel
§ 35 KJHG	.50	+++	hoch
GU	.32	++	mittel

*(+ = klein, ++ = mittel, +++ = hoch)

- alle Korrelationen hoch signifikant mit $p < 0.01$

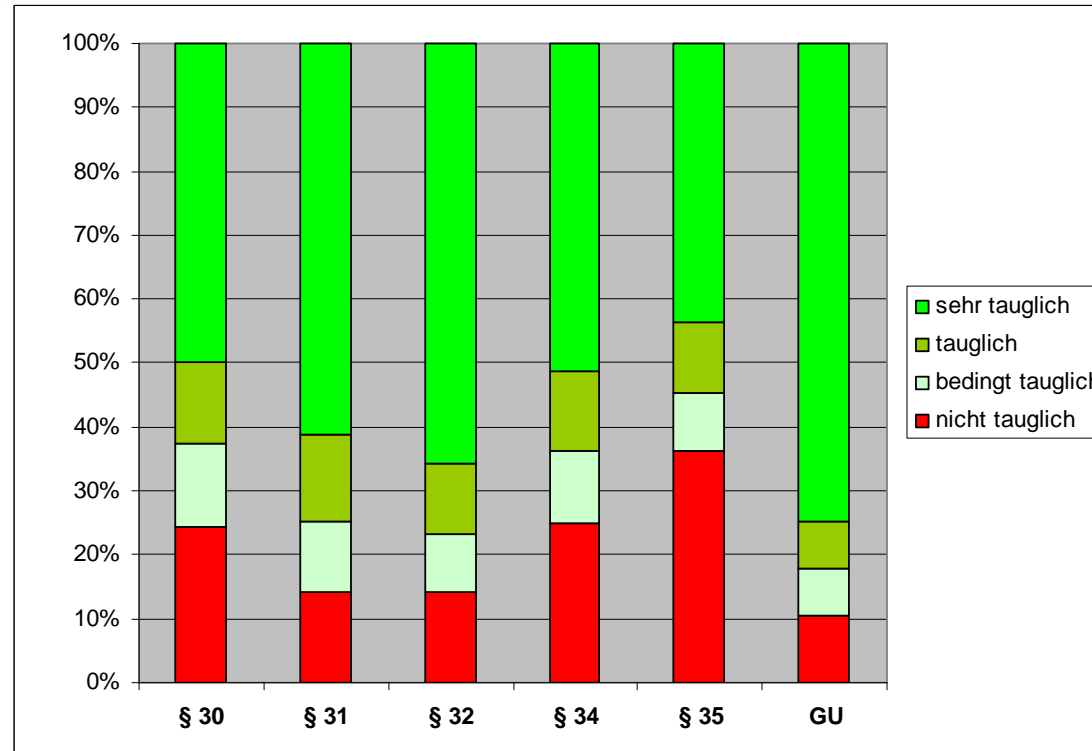
Ergebnisse: Tauglichkeit der tatsächlichen Hilfen

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion



- in der Regel deutlich mehr als 2/3 der Hilfeentscheidungen mindestens bedingt tauglich
- Unter den tauglichen dominiert die Kategorie „sehr tauglich“
- Hilfeartspezifische Unterschiede

Ergebnisse - Kontraindikation

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

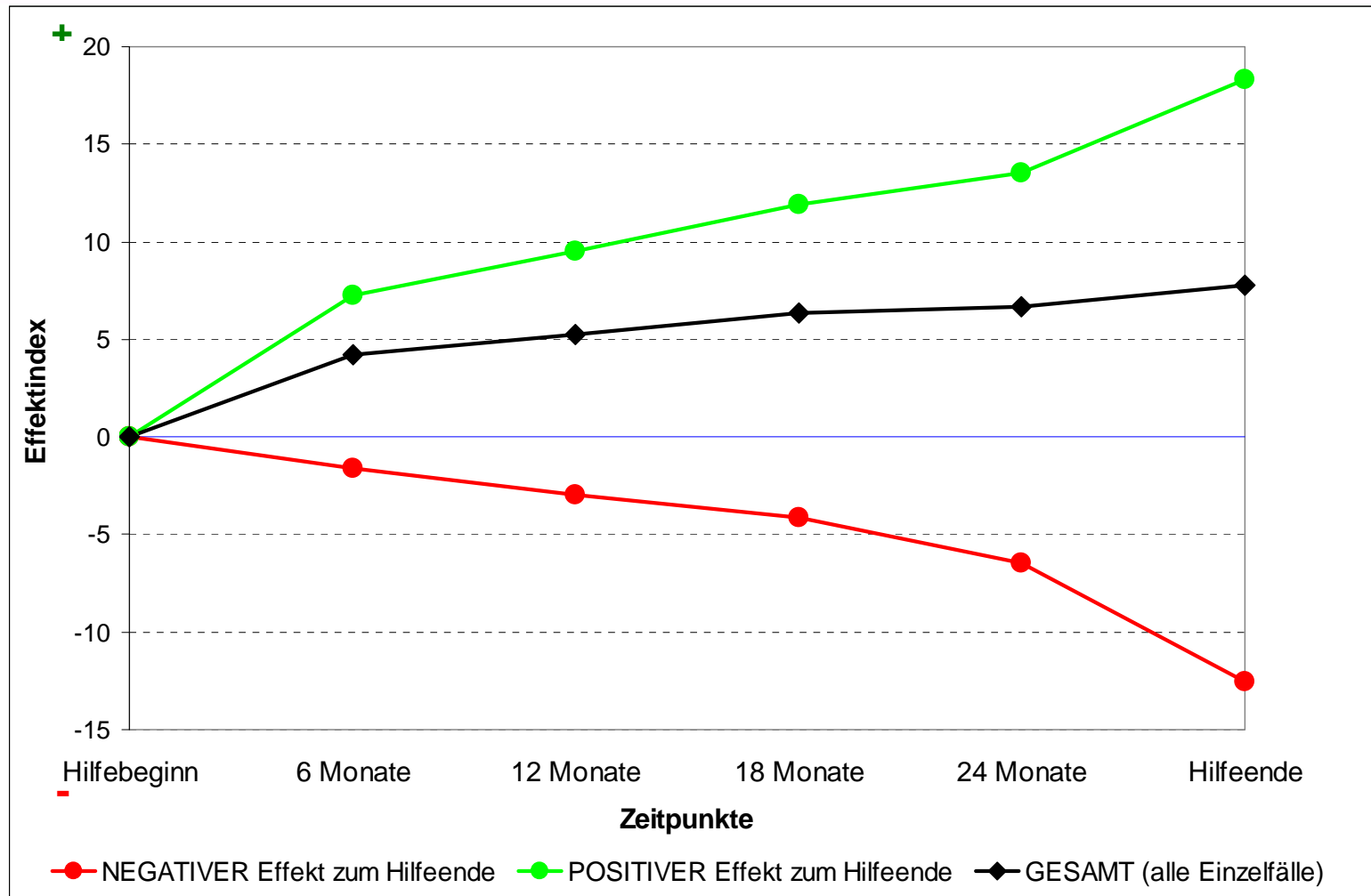
Empfohlene Hilfe bei vorliegender Kontraindikation?

		Empfohlene Hilfe						Gesamt
		§ 30	§ 31	§ 32	§ 34	§ 35	GU	
Tatsächliche Hilfe	§ 30 KJHG		47,9%	2,1%	8,3%	19,8%	21,9%	100%
	§ 31 KJHG	32,3%		0,0%	18,3%	31,2%	18,3%	100%
	§ 32 KJHG	15,8%	36,5%		17,6%	9,5%	20,7%	100%
	§ 34 KJHG	29,0%	34,6%	1,8%		20,7%	14,0%	100%
	§ 35 KJHG	14,1%	52,2%	6,5%	3,3%		23,9%	100%
	GU	17,5%	70,2%	1,8%	1,8%	8,8%		100%

- in der Regel geht Alternativvorschlag in Richtung SPFH
- Bei SPFH wird größtenteils § 30 und § 35 empfohlen
- Empfehlungen bei § 34 KJHG sind insgesamt am heterogensten

Wie kann im Hilfeverlauf gesteuert werden?

Einführung
 Ergebnisse
 Empfehlungen
 Diskussion



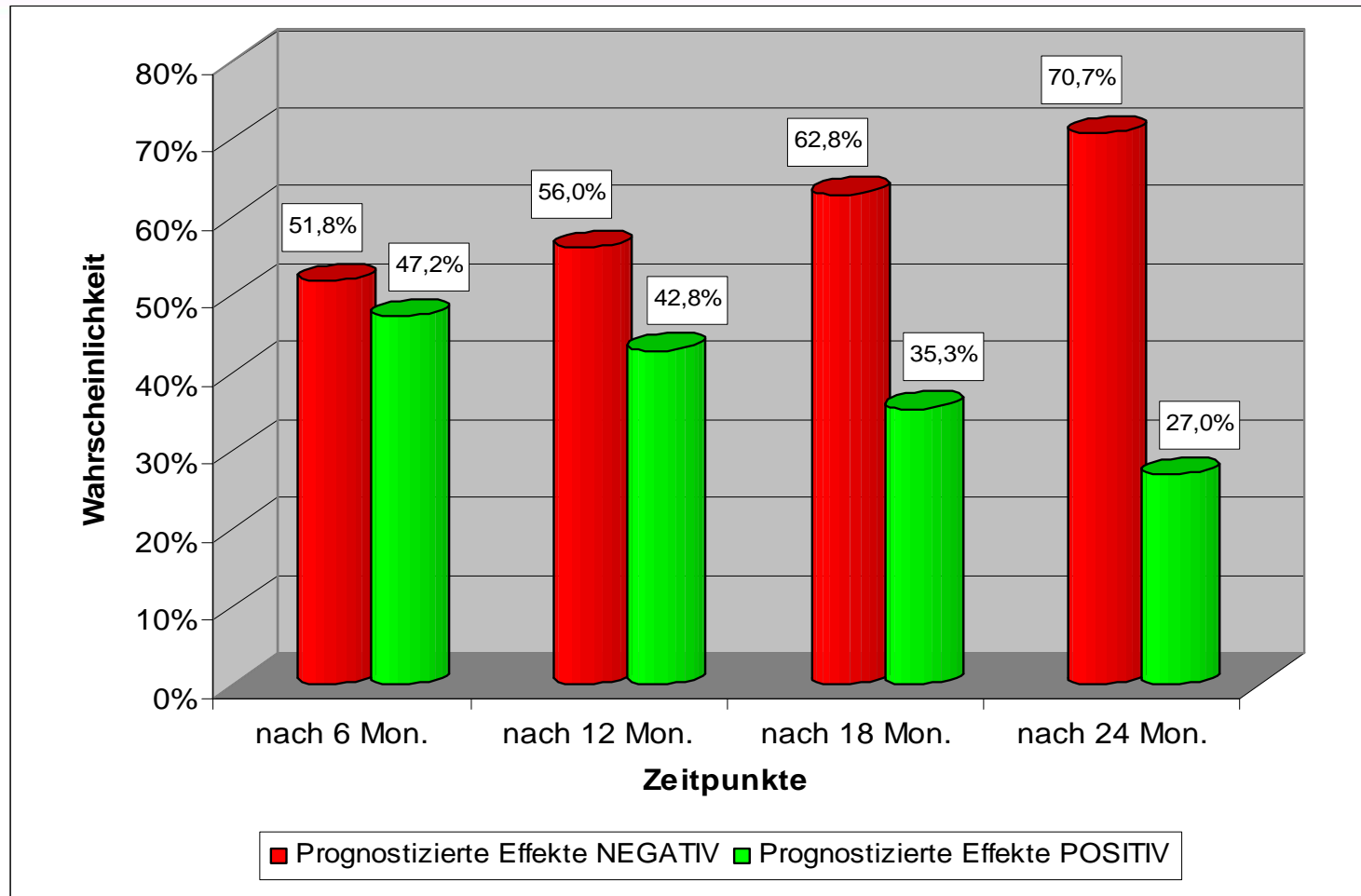
Prognosen bei negativem Effektindex

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion



► es kann durchaus noch „gegengesteuert“ werden

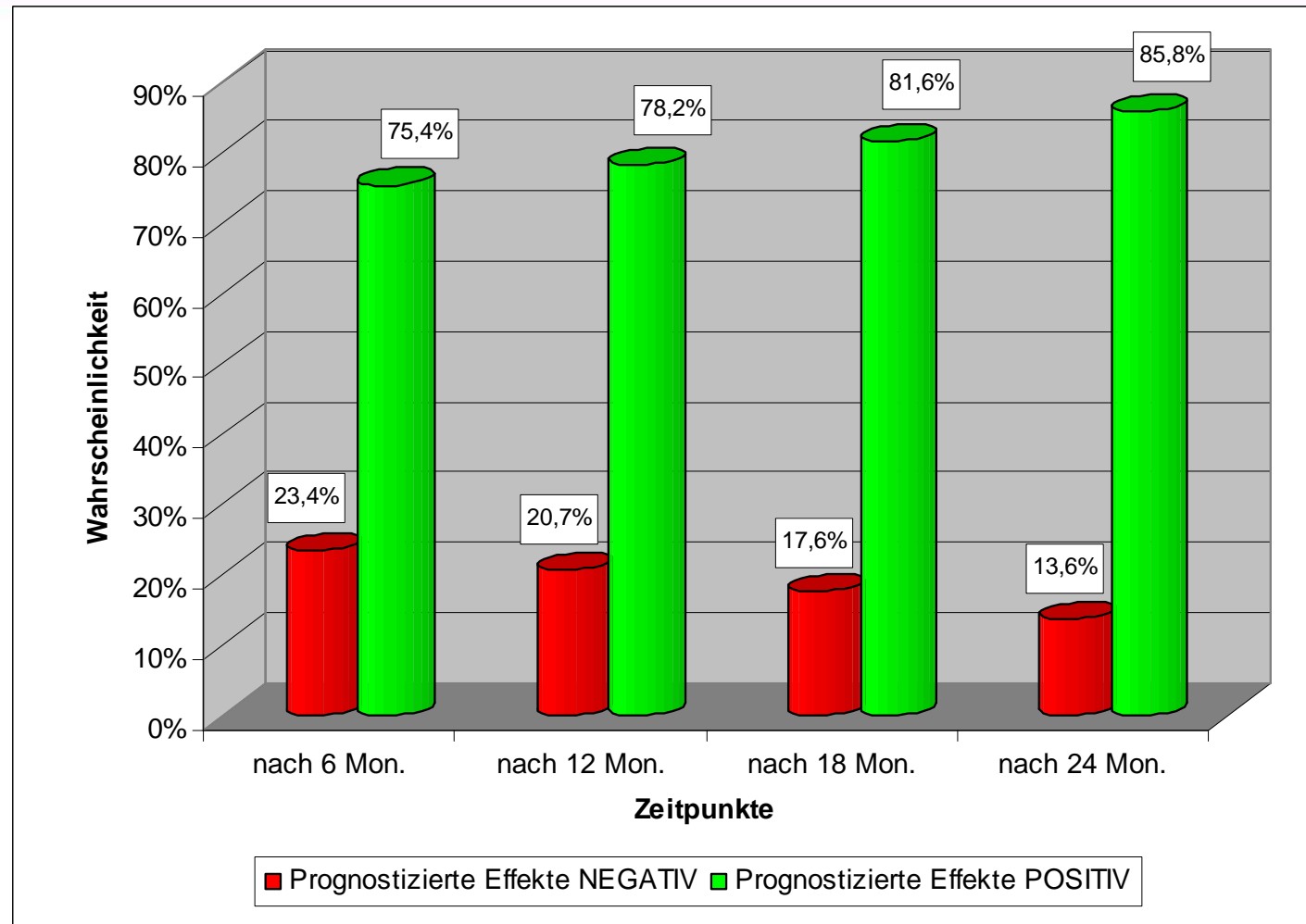
Prognosen bei positivem Effektindex

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion



► ein negativer Verlauf der Hilfe ist unwahrscheinlich!



Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Schlussfolgerungen, Empfehlungen und Optimierungsmöglichkeiten

Fazit

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

- ▶ Ambulante Hilfen sind absolut gesehen
 - **erfolgreich** (effektiv) UND
 - **effizient**
- ▶ Was kann noch erreicht werden bzw. worauf sollte das Augenmerk gerichtet werden?
 - Leistungserbringer im Dialog mit den Jugendämtern: an Wirkungen orientiert steuern
 - frühzeitige Weichenstellungen: Hilfen müssen indiziert sein, d.h. es müssen bereits von Anfang an die „richtigen“ und am meisten Erfolg versprechenden Hilfen gewählt werden

Chancen

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Verfahren verwenden (JA & LE), die jederzeit Überblick und aktuelles Wissen auf allen Ebenen geben:

- Klientel, Strukturen, Leistungen
- Wirkungen
- Effizienz

Durch Vergleich mit Anderen ein Wissen um

- Good und Best Practice
- Bad und Worst Practice

Kann genutzt werden

- Nach außen: zur Berichterstattung und Legitimation
- Nach innen: im Alltag zur Steuerung und Optimierung

➔ Passgenauere und effizientere Hilfen

Zum Wohl der jungen Menschen



Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

Diskussion

Weitere Informationen

Einführung

Ergebnisse

Empfehlungen

Diskussion

IKJ Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
Saarstraße 1
55122 Mainz

Tel.: 0 61 31 - 94 79 7 - 0

Fax: 0 61 31 - 94 79 7 - 77

eM@il: institut@ikj-mainz.de

Internet: www.ikj-mainz.de